

Angela Wroblewski (IHS) und Birgit Buchinger (Solution) (2018), Auf dem Weg zu einer diversitätsorientierten Gleichstellungspolitik - Dokumentation des Prozesses“, Projektbericht, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF), Wien

Im Rahmen der qualitativen Spezialstudie zur Studierenden Sozialerhebung, die sich mit der Situation von Studierenden mit Behinderung oder chronischer Erkrankung auseinandersetzt (Wroblewski 2016), erfolgte eine Bestandsaufnahme von Unterstützungsangeboten für diese Zielgruppen an Universitäten und Fachhochschulen in Österreich. In diesem Kontext wurde auch der Frage nachgegangen, ob bzw. inwieweit die an Universitäten zu implementierenden Gleichstellungspläne das Thema Behinderung aufgreifen.

Die Bestandsaufnahme zeigt, dass an allen Universitäten eine Expertise zum Thema Behinderung (Behindertenbeauftragte, Behindertenvertrauensperson) und Gleichstellung (Arbeitskreise für Gleichbehandlungsfragen) aufgebaut ist, diese jedoch unverbunden nebeneinander stehen. Damit kann das Potential der Gleichstellungspläne, eine stärker diversitätsorientierte Gleichstellungspolitik zu unterstützen, nicht genutzt werden.

Aus Sicht der Arbeitskreise für Gleichbehandlungsfragen sowie der Behindertenbeauftragten bzw. der Behindertenvertrauenspersonen bestand bisher kaum Kooperationsbedarf. Dies wird primär auf unterschiedliche Zuständigkeitsbereiche zurückgeführt. Es wird in den im Rahmen der Bestandsaufnahme geführten Interviews aber auch deutlich, dass es kaum Wissen über die jeweils andere Diversitätsdimension gibt. Außerdem bestehen jeweils Befürchtungen, zusätzliche Agenden übertragen zu bekommen. Als Fazit dieser Bestandsaufnahme ist festzuhalten, dass Geschlecht und Behinderung in der Alltagsarbeit nicht zusammengedacht werden.

Die vorliegenden Ergebnisse dienen als Ausgangspunkt für diesen Prozess, um im Rahmen von Workshops eine Diskussion unter relevanten Stakeholdern – hochschulpolitische AkteurInnen und in die Umsetzung von Gleichstellungspolitik einbezogene ExpertInnen – zur Entwicklung einer diversitätsorientierten Gleichstellungspolitik zu initiieren. Diese Diskussion sollte in einen übergreifenden Entwicklungsprozess einer diversitätsorientierten Gleichstellungspolitik an österreichischen Universitäten und Fachhochschulen eingebettet sein. Im Rahmen des vorliegenden Projekts erfolgte der Auftakt für einen Prozess, der die hochschulpolitische wie auch die Umsetzungsebene adressiert. Kern des Prozesses bildeten zwei Workshops, die sich an mehrere Zielgruppen richteten und unterschiedliche Zielsetzungen verfolgten.

- Workshop 1 mit VertreterInnen der Arbeitskreise für Gleichbehandlungsfragen und Behindertenbeauftragten zur Diskussion der Ergebnisse der qualitativen Spezialstudie zur Studierenden-Sozialerhebung.
- Workshop 2 mit hochschulpolitischen AkteurInnen zur Diskussion des potentiellen Mehrwerts einer diversitätsorientierten Gleichstellungspolitik an Universitäten und Fachhochschulen sowie zur Entwicklung konkreter Ansatzpunkte dieser Politik.

Die vorliegende Dokumentation ist wie folgt aufgebaut: Zunächst werden die beiden Workshops beschrieben – insbesondere deren Ziele, Zielgruppen und Ablauf. Daran anschließend werden die zentralen Ergebnisse zusammengefasst. In einem dritten Schritt werden Schlussfolgerungen für die Weiterführung des Prozesses abgeleitet.